



P 29/2025

Postulat betreffend einer Wirtschaftsstrategie für die Stadt Thun

Thomas Lanz (GRÜNE), Fraktion GRÜNE, Michael McGarty (glp)

Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, unter Einbezug der relevanten Stakeholder wie unter anderem aus dem Gewerbe, der Politik und der Wissenschaft eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaftsstrategie für die Stadt Thun zu erarbeiten. Im Zusammenspiel mit der Stärkung der Thuner Exportwirtschaft soll dabei ein besonderes Augenmerk auf das Konzept der residentiellen Ökonomie gelegt werden – insbesondere auf die Förderung lokaler Wirtschaftskreisläufe, regionaler Wertschöpfung und nachhaltige Unternehmensansiedlungen. Zudem soll in der Wirtschaftsstrategie dargelegt werden, mit welchen Massnahmen Unternehmen in nachhaltigen und zukunftsfähigen Branchen gezielt unterstützt und Start-ups in diesen Branchen gefördert werden können.

Begründung

Derzeit verfügt die Stadt Thun über keine klar definierte Wirtschaftsstrategie, welche die langfristige Entwicklung der lokalen Wirtschaft nachhaltig steuert. Die Wirtschaftsförderung läuft primär über den Entwicklungsraum Thun (ERT) und die Kommission Wirtschaft, doch weder der ERT noch die Stadt Thun selbst verfügen über eine strategisch ausgerichtete, langfristige und nachhaltige Wirtschaftsstrategie. Diese strukturelle Schwäche führt dazu, dass Fördermassnahmen der lokalen Wirtschaft punktuell bleiben, ohne ein kohärentes Gesamtkonzept, das zukunftsfähige und nachhaltige Branchen und den gesamten Wirtschaftsstandort Thun wirklich systematisch stärkt.

Beispiele wie fehlende Investorinnen oder Interessenten für das Projekt im ESP Baufeld B5 oder mangels Flächen aus Thun wegziehende innovative, nachhaltige Schweizer Food-Tech-Start-ups wie die New Roots AG verdeutlichen die Notwendigkeit einer gesamtheitlichen Wirtschaftsstrategie welche die strukturellen Herausforderungen wie fehlende Expansionsmöglichkeiten, schlechte Erreichbarkeit aufgrund Verkehrssituation, verzögerte Bewilligungsverfahren, Mangel an Gewerbe- und Entwicklungsflächen, zu wenig Wohnraum für Mitarbeitende, ungenügende ÖV-Anbindung der Arbeitsgebiete etc. adressieren und zu deren Beseitigung beitragen. Auch in der Solarindustrie wird die Tragweite dieser Lücke deutlich: Der Standort von 3S in Worb und der Konkurs von Meyer Burger verdeutlichen, wie empfindlich innovative Cleantech-Unternehmen auf fehlende Expansionsmöglichkeiten und globale Krisen reagieren.

Neben den traditionellen Export-orientierten Theorien, bietet das Konzept der residentiellen Ökonomie hier einen wertvolle Ansatz. Durch die Förderung lokaler Wirtschaftskreisläufe stärkt es die regionale Wertschöpfung und sorgt dafür, dass wirtschaftliche Aktivitäten möglichst in der Stadt bleiben. Wenn Thun gezielt nachhaltig wirtschaftende Unternehmen unterstützt – etwa in den exportorientierten Bereichen erneuerbare Energien, Lebensmittelproduktion oder innovative Umwelttechnologien – schafft das nicht nur Arbeitsplätze, sondern erhöht auch die Resilienz der lokalen Wirtschaft gegenüber globalen Marktverschiebungen. Zudem wird durch den Erhalt und die Schaffung neuer Arbeitsplätze der Pendelverkehr reduziert - da mehr Menschen dort arbeiten können, wo sie wohnen.

Zudem muss die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Thun künftig stärker in die städtebauliche Entwicklung integriert werden. Die bestehenden und zukünftigen Entwicklungsgebiete – von innerstädtischen Arealen bis zu peripheren Arbeitszonen – benötigen eine übergeordnete, langfristige Analyse, damit Flächen, Erschliessung, Nutzungen und wirtschaftliche Bedürfnisse kohärent aufeinander abgestimmt sind. Eine solche integrierte Betrachtung ist nur gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden sinnvoll, da Unternehmensansiedlungen, Arbeitsplätze, Verkehr und



Wohnraum längst nicht mehr an kommunalen Grenzen haltmachen. Eine koordinierte strategische Planung schafft Planungssicherheit, verhindert Fehlentwicklungen und stellt sicher, dass die räumliche Entwicklung den wirtschaftlichen Anforderungen und Zukunftschancen entspricht.

Gleichzeitig entsteht durch diese auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Wirtschaftsstrategie eine starke Verbindung zwischen gesellschaftlicher Verantwortung, ökologischer Nachhaltigkeit und ökonomischer Stabilität. Eine solche langfristige, strategisch gewichtete Wirtschaftsplanung bietet der Stadt die Chance, sich als moderner, innovativer Standort zu positionieren, der nicht nur kurz-, sondern auch langfristig wirtschaftlich und ökologisch erfolgreich ist.

Dringlichkeit: wird nicht verlangt

T. La

M. Marbach